

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — 3.
Dritteltjährig . . . 5 " — 1.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
einzelne Nummern 10 "

Mit Fortberingung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
Dritteltjährig . . . 7 " — 3.
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
Dritteltjährig . . . 9 " — 3.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Infektionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnembelle kostet beim einwöchigen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Verkauf: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stelm. Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schulgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Englische und russische Schachzüge an der indischen Grenze.

Das gewaltige Ringen zwischen Rußland und Japan zieht naturgemäß die Aufmerksamkeit des Politikers auf sich und von anderen Vorgängen ab, die als Vorbilder für einen noch gewaltigeren Kampf gelten und deshalb die sorgfältigste Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Denn daß England und Rußland in absehbarer Zeit ihre Interessen in Asien werden mit Waffengewalt verteidigen müssen, ist zweifellos und wird ja auch von den Staatsmännern beider Länder unumwunden zugestanden. Erst vor Kurzem betonte der englische Minister-Präsident bei der Erörterung des Nachtrag-Credites für das Verteidigungswesen die Notwendigkeit, auch an die Verteidigung Indiens zu denken. „Gegenüber Rußland, dem einzigen möglichen Feinde Englands in jenem Welttheile, darf England nicht dulden, daß jene Länder, die zwischen den englischen Gebieten und Rußland liegen, allmählich von diesem aufgezehrt werden. Es gab eine Zeit, wo eine Invasion Indiens ein Gelehnst der lächerlichsten Art war. Aber das Rußland, das wir damals fürchteten, war sehr verschieden von dem von heute. Rußland hat bereits eine Eisenbahn, die direct nach der Grenze Afghanistans führt, und ist im Begriff, eine zweite zu bauen. Was ich zunächst nicht erwarte, ist ein Zusammenstoß mit Rußland; aber jede Nation, die an eine andere Macht angrenzt, muß annehmen, daß sie sich zu irgend einer Zeit mit ihrem Nachbar im Kriege befinden kann.“

Aus dieser Erklärung erhellt, daß England in der ersten Sorge vor Rußlands Einbruch in Indien „jene Länder, die noch zwischen den englischen Gebieten und Rußland liegen“, sichern will, und zwar unverweilt. Zur Eile drängt der Bau einer zweiten und sogar (wie wir gleich sehen werden) einer dritten russischen Eisenbahn nach der Grenze Afghanistans, weil nach ihrer Fertigstellung die Transport- und Verpflegungsschwierigkeiten (die schlimmsten Hindernisse bei jedem Feldzuge in Asien) wesentlich vermindert, Rußlands Chancen also bedeutend größer sein würden. Kein Zweifel, daß England die zeitweilige Lähmung Rußlands auch auf diesem Theile des „indischen Glacis“ ausnützen will. Die Frage ist: wie? Beabsichtigt England eine Expedition zur Eroberung Afghanistans? Sicher nicht. Abgesehen von bekannten schimmigen Erfahrungen, denkt England schon darum nicht an die Eroberung Afghanistans, weil es durchaus nicht unmittelbar an Rußland grenzen möchte. Afghanistan soll ihm nach wie vor als Pufferstaat dienen. Was England aber dringend nöthig zu haben glaubt, das ist eine Verbesserung seiner strategischen Stellung an der afghanischen Grenze, und zu diesem Zwecke möchte es jetzt, wo das russische Übergewicht ausgeglichen scheint, einen Druck auf Afghanistan ausüben. Im Nachstehenden mag dies näher auseinander gesetzt sein.

Wenn die im Bau begriffene Eisenbahn Drenburg—Taschkent (die zweite, auf welche Valfour hinwies) fertig ist, so können die Nachschübe von Truppen, Proviant und Kriegsmaterial gleichzeitig auf dieser neuen Linie, wie auf der alten (transkaspischen) bewirkt werden. Bei Rodschent erreicht diese Parallelbahn die mittelasiatische Linie Merv—Samarland—Andischan und soll von Samarland aus eine Fortsetzung erhalten quer durch den Wajallanstaat Buchara bis Kelif am Amu Darja, also bis zur afghanischen Grenze. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Mit den beiden Eisenbahnen Drenburg—Rodschent—Samarland—Kelif und Wafu—Krasnowobol—Mischabad—Merv—Kuschi (der alten transkaspischen) hätten die Russen zwei Operations-Linien nach Afghanistan. Sie könnten dann die Hauptstadt Kabul auf zwei Wegen erreichen, verhältnismäßig leicht auf der Straße, die von Herat nach Osten durch das Thal des Herirudthal, viel schwieriger vom Amu Darja aus durch die Bamiyanpässe über den Hindukusch. Schon der Operationsplan des Generals Stobolew aus dem Jahre 1878 beabsichtigte gleichzeitiges Vorgehen durch das Herirudthal und über die Bamiyanpässe mit dem gemeinsamen vor-

läufigen Operationsziel Kabul, und daneben eine Bedrohung der rechten Flanke der Engländer vom Pamir her. Demgegenüber stand es für die Engländer lange Zeit fest, daß man den Russen in der Besetzung Herats zuvorkommen müßte, bis schließlich die Erkenntniß durchdrang, daß dies ein aussichtsloses Unternehmen sein würde, weil Herat der russischen Operationsbasis Kuschi zu nahe liegt. Gegenwärtig will England für den Fall eines Feldzuges in Afghanistan gegen Rußland die erste Verteidigungs-Stellung an der englisch-afghanischen Grenze nehmen, und zwar soll ein Nordheer (etwa von 50.000 Mann) auf der Linie Beshawar—Kabul, ein größeres Südheer (etwa von 80.000 Mann) längs der durch den Bolanpaß über Quetta in der Richtung auf Kandahar führenden Bahn concentriert und ein Theil von diesem noch über Kandahar hinaus bis Girschi am Hindendflus vorgeschoben werden; ein drittes Heer (von etwa 30.000 Mann) soll die Verbindung zwischen Nord- und Südheer, sowie die rückwärtigen Etagen sichern. Aus diesen Anordnungen erhellt, daß man die größere Gefahr in einem Vorgehen der Russen auf Kandahar und den Bolanpaß erblickt, der den bequemsten Abstieg in das Industhal bietet.

In neuester Zeit bekunden nun die Russen (unter Abänderung des Stobolew'schen Planes) die Absicht, diesen von den Engländern am meisten gefürchteten Vorstoß nicht von Herat, sondern südlicher von Seistan aus zu führen. Die fruchtbare Landstadt Seistan liegt am unteren Lauf des ganz Südbalghanistan durchströmenden Hindendflusses und gehört theils zu Persien, theils zu Afghanistan. Aus Seistan führen zwei wichtige Straßen nach dem vorgenannten Bolanpaß, eine nördliche durch Afghanistan über Kandahar, eine südliche durch das britische Baluchistan über Kuschi. Da das Gelände in diesen Gegenden weniger wild und unwegsam ist, als im nördlichen Afghanistan, läßt sich der Vormarsch eines Heeres gegen die indische Grenze auf den genannten beiden Straßen leichter und sicherer bewerkstelligen, als über Herat, Kabul und die Chabarabässe, wobei neben dieser besseren Wegsamkeit auch die große Fruchtbarkeit Seistans nicht wenig in's Gewicht fällt. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse bauen die Russen eine Eisenbahn von Mischabad (an der transkaspischen Linie) über Mischid, die Hauptstadt des persischen Chorasjan, nach Seistan hinein, die später ihre Fortsetzung bis zum indischen Ocean erhalten soll. Nach der Fertigstellung dieser Bahn könnten also die Russen, wie im Norden Herat, so im Süden Seistan zur Operationsbasis machen und auch dort je die Einrichtung für die Sicherung des Nachschubes treffen. Mit dieser dritten Operationslinie würden die russischen Aussichten außerordentlich steigen, denn die Russen vermöchten nun bedeutend größere Truppenmassen an die indische, beziehungsweise afghanische Grenze zu transportieren und mit diesen concentriert vorzugehen, während die Engländer ihre Kräfte, ohne sie entsprechend den russischen Verstärken zu können, auf zwei getrennte Kriegsschauplätze vertheilen müßten.

Natürlich hat auch die anglo-indische Regierung die Wichtigkeit Seistans für die Verteidigung Indiens erkannt. Schon seit mehreren Jahren ist der Vizekönig Lord Curzon eifrig bemüht, die hierher zielenden russischen Pläne zu durchkreuzen. Das hat freilich die größten Schwierigkeiten, weil die traditionelle afghanische Politik (ungeachtet der von ihr quasi als Tribut aufgeführten englischen Subsidienzahlung) mit hohem Erfolg darauf ausgeht, die Europäer überhaupt vom afghanischen Boden fernzuhalten, und zu diesem Zweck die rivalisierenden Mächte gegen einander auszuspielen. Darum ist es Lord Curzon bis jetzt nicht gelungen, durch Vorlesungen auf afghanischem Gebiet, sei es Bahnbau oder Befestigung, dem Vordringen der Russen durch Seistan gegen den Bolanpaß auf der nördlichen Straße vorzubeugen. Er mußte auf den Bau einer Eisenbahn über Kandahar einstweilen verzichten und sein Augenmerk lediglich auf die durch englisches Gebiet führende südliche Straße nach dem Bolanpaß richten. Hier ist nun die vom Indus durch den Bolanpaß nach Quetta hinaufführende Eisenbahn bis Kuschi verlängert worden.

Sie soll nach Seistan weitergeführt werden. Ihre zukünftige Trace wird schon jetzt durch eine Telegraphenleitung und eine neugebaute Karawanenstraße bezeichnet. Wird diese Bahn, wie unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen wahrscheinlich, früher fertig, als die vorerwähnte russische, so vermögen die Engländer im Kriegsfall den Russen auch in der Besetzung Seistans zuvorkommen.

England will übrigens mit seiner Bahn nach Seistan noch mehr, als nur den Russen dort zuvorkommen. Zur Zeit besitzt Rußland in Persien das alleinige Recht auf Eisenbahnbau. So lange dieses Abkommen besteht und von England geachtet wird, kann die Quetta-Kuschi-Bahn nicht über die Grenze des persischen Seistan hinausgeführt werden. Ihre Bedeutung wäre ja auch ohnedies, wie eben gezeigt, sehr groß. England hofft aber, infolge des russisch-japanischen Krieges nicht nur in Afghanistan, sondern auch im südlichen Persien freie Hand zu bekommen, und dann soll die genannte Bahn über Japan, in das Tigrisgebiet und vielleicht noch weiter durch Arabien bis zum Anschluß an die ägyptisch-afrikanischen Bahnen fortgelegt werden. Die „Handels-Expedition“, die gegenwärtig in Indien ausgerüstet wird, um nach dem südlichen Persien zu gehen und dort den Erfolg der vorjährigen Reise Lord Curzon's in diese Gebiete weiter auszunützen, bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele.

Die Rede des Minister-Präsidenten.

(Fortsetzung.)

Geehrte Herren! Ich will nicht die peinliche Aufgabe übernehmen, Ihnen diesen ganzen jämmerlichen Proceß des Niederganges, des Verkommens vorzuführen, aber als Beschluß, als Basis dieser schiefen Ebene darf ich wohl die Ereignisse des vorjährigen Sommers anführen. (Hört! Hört!) Eine unglückliche Situation, die in Folge eines auch heute noch nicht ganz aufgeklärten Incidens, welches in jedem maßgebende Persönlichkeit der ungarischen Politik fernstand, die sogenannte Bestechungs-Affaire aufschaukelte und die parlamentarische Commission entsetzt wurde, bei deren Verhandlungen wir sehen konnten, daß alle Schladen, welche in den abseits liegenden Winkeln einer Großstadt entstehen, zusammengetragen wurden (Zustimmung), damit Leute, welche die Großmeister solcher Kräfte und solcher Mafschikist sind, darin schwelgen können, daß sie anständige Leute mit diesem Roth bewerfen. (Stürmische Zustimmung. Rufe: Schmach und Schande!)

Damals habe ich an der activen Politik nicht theilgenommen. Ich habe aus einer Entfernung von mehr als zweihundert Kilometern diese Vorgänge beobachtet, aber den Geruch der Fäulniß habe ich auch in dieser Entfernung verspürt und ich kann Ihnen sagen, daß ich nicht den nationalen Stolz, das ungarische Gefühl derjenigen beneide, die, unter solchen Erscheinungen, es sehen, daß das öffentliche Leben der ungarischen Nation sich darin concentriert, daß die Aufmerksamkeit der ungarischen Nation in einem ersten und kritischen Momente durch ein solches Betragen solcher Leute in Anspruch genommen wird, ohne daß sich Alles in ihnen empört hat (Brausender Beifall und Zustimmung), wenn sie es nicht empfunden haben, daß hier Halt! geboten werden muß, daß hier jene Elemente, in welchen Anstands- und ernstes Pflichtgefühl sich mit Patriotismus vereinigen, sich zusammenschließen und schonungslos — ohne sich und ohne Andere zu schonen — zur Rettung der Nation eilen müssen. (Lebhafter Beifall und Geknurre.)

Geehrte Herren! Es ist wahr, dieser Niedergang des Parlamentarismus ist keine locale ungarische Erscheinung. Sie ist überall in der weiten Welt aufgetaucht und es ist in weiten Kreisen mit einem gewissen philosophischen Gleichmuth zum geflügelten Wort geworden: Ja, der Parlamentarismus hat sich überlebt.

Feuilleton.

Jrrlicht.

Novelle von E. Wildt.
(11. Fortsetzung.)

„Seien Sie nicht böse, liebe Stella,“ bat Hans, als er ihre Aufregung sah, „es war ja nur ein Scherz — was ist denn weiter dabei, eine Rederei im Zusammenhang mit dem Umstand, daß wir Sie Beide heute hier so allein stehen und flüstern haben.“

„O da sprachen wir etwas ganz Anderes — fragen Sie nicht,“ erwiderte Stella.

„Reht muß und werde ich erst recht fragen, Stella, es ist etwas dahinter,“ rief Hans, als er ihre unbegreifliche Erregung bemerkte, die sie sich selbst nicht erklären konnte. „Stella,“ bat er dann in den treuerzigsten, sanftesten Tönen, die ihr Herz verweisseln machten, „Sie sind ja immer meine treue Freundin gewesen und versprochen damals noch als Kind, mir als Kamerad immer zur Seite zu stehen — wollen Sie mir heute beweisen, daß Sie mich lieb haben, indem Sie mir zu meinem Glück verhelfen?“

„Ich will es, was wünschen Sie?“ fragte Stella tonlos.

„Geben Sie, Stella, wollen Sie an Ihre Cousine Erna eine Frage im Vertrauen richten, die ich ihr nicht stellen könnte, ohne ihr schon zu Füßen zu fallen und ihr meine Liebe zu gestehen — wollen Sie sie fragen, ob ein Verlobniß zwischen ihr und Hermann Solten existirt — ob sie ihn liebt?“

„Das wollen Sie wissen? — Ob Erna Hermann liebt? — Also Sie sind nicht sicher, daß sie Ihnen ihr Herz geschenkt hat?“

Die großen, ehrlichen, traurigen Augen Stella's, ihr bebender, erstaunter Ton verwirrten Hans und ließen ihn beschämt erkennen, auf wie wenig Vertrauen sein Interesse für Erna basirt war, wie flüchtig

und äußerlich sein Gefühl sein mußte, wenn er nicht tiefer in das Innere des Mädchens blicken konnte. Vor jener Kindersele, die aus Stella's Augen und Frage ihm entgegenah, mußte er die Wille unwillkürlich senken; dann sagte er: „Beistehen Sie mich recht, Stella! Ich will Erna diesmal nicht blindlings mißtrauen, weil ich eingesehen habe, daß mein eifersüchtiges Herz ihr im Vorjahre damit Unrecht gethan hat; doch kann ich mich nicht ganz dem Gedanken entziehen, daß sie von ihrem Vetter beherrscht wird, und obzwar mir Erna's Wesen manchmal zeigt, daß ich ihr nicht gleichgiltig bin, so sehe ich doch, daß sie unter Solten's Macht steht. Und wenn nicht Liebe — was könnte ein so selbstständig sich benehmendes Mädchen bewegen, sich von einem solchen Mann beherrschen zu lassen?“

„Ob ein Verlobniß existirt, kann ich Ihnen nicht als bestimmt angeben,“ sagte jetzt Stella, noch immer tonlos und ohne ihn anzusehen, „aber Hermann Solten machte früher gegen mich solche Aeußerungen, daß ich es annehmen muß, ja er sprach von einem Tage, der noch nicht gekommen sei und der ihm erst erlauben würde, offen vorzutreten.“

„Also ist das Gerücht wahr?“ rief Hans erregt.

„Es thut mir so leid, Ihnen wehe zu thun! Aber es muß ja nicht gerade wahr sein, ich vermüthe es nur!“

„O Stella, wenn Sie sie fragen, sie ausforschen könnten.“

Es zerriff Stella's Herz, daß er solche Frage und Bitte an sie stellen konnte. Es war wohl ein Beweis von Vertrauen und Freundschaft — und es war das ganz seine Art, so frei, offen, ohne Hehl und falschen Stolz ihre seine Liebe für eine Andere zu bekennen und sie zu bitten, ihm zu helfen. Wie unbefangen und gleichgiltig mußte er ihr gegenüber sein, wie sehr betrachtete er sie noch als Kind oder seinen Kameraden, daß er solch ein Thema mit ihr verhandelte, solch eine Arbeit ihr auferlegte! Und doch konnte sie froh sein, daß er keine Ahnung hatte, was für ein schweres Opfer er von ihr verlangte, was für ein Schmerz in ihrem Herzen wühlte und wie sie all' ihre Kraft zusammennehmen mußte, um sich und ihr Gefühl nicht zu verrathen. O nur das nicht! — um Alles in der Welt nicht sollte er eine Ahnung davon haben — er sollte

nur seine Freundin in ihr sehen, wie er es wünschte, und sie wollte lieber das Bitterste thun und ihm die Braut zuführen! Aber es war doch schwer, entseztlich schwer, da edel, da ein Ideal zu sein, wo man doch nur ein schwacher Mensch mit irdischen Gedanken und Fühlen ist!

„Versuchen Sie es, Stella, mir zu Liebe! Wollen Sie?“ bat Hans noch einmal.

Sie hatte ihm den Rücken zugekehrt und kämpfte mit sich, ehe sie ihm eine ruhige Antwort geben konnte; der Mond beleuchtete sie gleich einer der Statuen auf den Terrassen, wie sie so regungslos da stand in ihrem lichten Kleid, und ihre schweren rothen Röcke, die ihr heute ausnahmsweise tief und lose herabhängten, glänzten wie Gold im Mondschimmer. Hans, obwohl durch andere Gedanken gesehelt und auf eine Antwort wartend, konnte nicht umhin, diese Pracht und Fülle des Haars zu bewundern und zu staunen, daß ihm dies noch nie aufgefallen war.

Die ganze Erscheinung des Mädchens schien ihm in dem Märchenglanz dieser Sommermondnacht plötzlich so rein und licht, so wehmüthig herb und jungfräulich — sie schien zu wachsen vor seinen Blicken und der Gedanke, solche Bitte an sie gestellt zu haben, kam ihm mit einem Mal beschämend zum Bewußtsein — er mußte sie zurücknehmen — doch da wendete sie sich langsam um und zeigte ihm ihr im Mondlicht noch bleicherer, fast durchsichtiges Antlitz; ihre großen rathselhaften Augen sahen ihn leit jener erstaunten Frage im Anfangs zum ersten Mal wieder an — ein feuchter Glanz schimmerte zwar in ihnen, aber klar, fest und treu war ihr Ausdruck und ebenso ihre Stimme, als sie sagte: „Ich will es, mein Freund! Ihr Kamerad wird Alles thun, was in seiner Macht steht — doch gehen Sie jetzt, es ist spät — Gute Nacht!“

Seine Augen hafteten an den ihren wie gebannt und als sie sich abwenden wollte, nahm er ihre Hand und sprach bewegt: „Gott lohne es Ihnen, Stella — Gute Nacht!“

Sie hörte seine schnellen Schritte sich entfernen und verhalten und ihr Kopf sank leise weinend in ihre Hände. (Fortsetzung folgt.)

Nun, meine geehrten Herren, steht das erstens gar nicht. Auf Grund der von fremden Völkern gemachten Erfahrungen können wir ruhig konstatieren, daß diese Krisis des Parlamentarismus zu überwinden und zu verdauen, aus dieser den Parlamentarismus zu neuem, geläutertem Leben zu erwecken, eine jede solche Nation vermocht hat, die für die Freiheit wahrhaft reif ist, die zwischen dem Weien und dem Scheine, der Form zu unterscheiden weiß und die dieses Weien absolut nicht preisgibt. (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Und man möge mir hierauf nicht erwidern, ich solle nicht auf jene ausländischen Beispiele hinweisen, in welchen gleichfalls unter Verletzung, ja unter Abolition veralteter, jedes inneren Wertes verlustig gewordener Formen das Weien gerettet wurde und unendlich schärfere Hausordnungen eingeführt worden sind, als diejenigen, an die wir hier denken (Wahr ist's!), und man möge mir auch nicht saoen, ich solle mich hierauf nicht berufen, weil wir ja genug spezielle Verhältnisse hätten. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. December.

Die am 3. d. M. stattgehabte außerordentliche Congregation des Temeser Comitates hat den folgenden vom Baron Ambrózy eingebrachten Beschlußantrag fast einhellig angenommen: Das Municipium des Temeser Comitates, das seinen Traditionen gemäß immer der treue Pfleger des Liberalismus war und so oft die Obstruction ihre landverderbende und nationmordende, antipatriotische zerstörende Arbeit begann, stets protestierend seine Stimme erhob und deren Ausrottung aus unserem öffentlichen Leben gefordert hat, erhebt mit erhöhter Freude und patriotischer Begeisterung Kenntnis von den Geschehnissen im Abgeordnetenhaus am 18. November l. J. und von dem zur Niederrückung der Obstruction gefassten Beschlüsse, welcher in unserem staatlichen Leben einen Wendepunct bedeutet, der friedlichen Entwicklung, der heilsamen Gestaltung den Weg ebnet und die Hoffnung auf eine bessere und schönere Zukunft erweckt, weshalb auch das Municipium die Regierung und deren Präsidenten Grafen Stefan Tisa (Stürmischer Beifall) in seiner auf die Herstellung der Arbeitssähigkeit des Abgeordnetenhauses gerichteten Action mit inniger Sympathie und aufrichtiger Zustimmung begleitet, sein unwandelbares Vertrauen zu ihm fundiert und ihn versichert, daß er in seinem weiteren patriotischen Vorgehen nach dieser Richtung hin stets auf die hingebende Unterstützung seitens des Municipiums rechnen kann. (Stürmischer Beifall.)

Vom 2. d. wird aus Wien geschrieben: Die gestern zutage getretene Verletzung in der parlamentarischen Situation hält an. Die Verhandlungen zwischen dem Minister-Präsidenten Dr. Koberer und den ezechischen Führern werden ununterbrochen fortgesetzt und nahmen bisher keinen ungünstigen Verlauf. Sonst dürfte die vorweihnachtliche Session nicht die volle Arbeitssähigkeit des Hauses ergeben und somit mit der Erledigung der Nothhandsvorlage ihren Abschluß finden. Allein es ist, wie die Dinge heute liegen, mehr als wahrscheinlich, daß zu Beginn der Saison nach Neujahr eine Form gefunden werden wird, welche den Gehen ermöglicht, den Uebergang von der Obstruction zur ruhigen parlamentarischen Thätigkeit vorzunehmen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß bereits jetzt eine derartige Besserung eintritt, daß außer der Nothhandsvorlage auch das Budget-Provisorium der parlamentarischen Erledigung zugeführt werden kann.

Das „Gtrabblatt“ meldet aus Berlin: Die Privataudienz des Botchafters Grafen Wedel beim Kaiser in Budapest bezweckte die Ueberreichung des Antwortschreibens des Kaisers Wilhelm. Die über den Inhalt des Schreibens verbreiteten Versionen sind durchaus unzutreffend. Weder enthält das Schreiben des Deutschen Kaisers die Einladung zur Hochzeit des Kronprinzen, welche erst im künftigen Mai stattfinden, noch nimmt es Bezug auf die handelspolitische Spannung. Als Document für die ungetrübte politische Intimität zwischen den beiden Bundesgenossen hat der Briefwechsel der Monarchen zweifellos hohe Bedeutung.

Vom 3. d. meldet man aus Berlin: In Reichstagskreisen wird auf Grund einer Fühlungsnahe mit amtlichen Stellen die Möglichkeit einer baldigen Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn erwogen. Man geht soweit, sogar die gleichzeitige Einbringung des eventuell abzuschließenden Vertrages mit den anderen Tarifverträgen für nicht ausgeschlossen zu halten. Graf Poladomsky soll sich keineswegs pessimistisch geäußert haben. Ein Termin für die Einbringung des russischen Handelsvertrages und der übrigen Handelsverträge ist noch nicht festgelegt. Sollte die Kündigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn unvermeidlich werden, so dürfte sie nicht vor Schluß des Jahres erfolgen.

Die mit der Beratung des Entwurfes betreffend die Trennung von Kirche und Staat betraute Kammercommission nahm einen Gesetzentwurf des Deputierten Deville, das ist den ursprünglich von der Regierung vorgelegten Entwurf an. Die Minorität protestirt neuerlich dagegen, daß man auf eine bereits erledigte Vorlage zurückkomme.

Kriegsminister Bertheau richtete an die Corps-Commandanten ein Rundschreiben, in welchem er sie auffordert, dahin zu wirken, daß Eintracht und Veruhigung in das Officiercorps wieder eintrebe. Im Kriegsministerium gebe es keine Auskunftszeitel mehr. Es sei notwendig, daß die Officiere sich durch Aufreizungen feindsüchtiger Bacterien nicht beeinflussen lassen und daß sie sich jeder Beschuldigung, sowie jeder Provocation enthalten.

Aus Warschau wird gemeldet: Anlässlich der letzten blutigen Demonstrationen hat der Gouverneur von Warschau einen Erlaß veröffentlicht, daß, wenn die Demonstrationen sich wiederholen, auch auf Trammways und Droschken geschossen wird, da bei den letzten Demonstrationen mit deren Hilfe die Rabelführer flüchteten. In einer zweiten Rundgebung wird den Hausbesorgern befohlen, die Thore aller Häuser in den Straßen, wo die Demonstrationen stattfinden, sofort zu schließen, damit Niemand in die Häuser flüchten könne.

Eine aus sechs Abtheilungen bestehende Bande drang in Zetta ein, um für den jüngst dort vorgekommenen Zwischenfall Rache zu nehmen. Die Bande tödtete eine an dem Zwischenfall nicht betheiligte Person und ergriff sodann die Flucht. Sie wird von montenegrinischen Soldaten verfolgt.

Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Washington vom 1. d.: Das Staatsdepartement theilte die Thatfache, daß Rußland die Einladung zur zweiten Friedensconferenz mit der bekannten Einschränkung angenommen hat, der Presse mit folgendem Zusatz mit: Da Rußland nur unter solchen Einschränkungen an der Conferenz theilnimmt und in Anbetracht der Thatfache, daß verschiedene andere Mächte ihre Zusage zur Einladung des Präsidenten Roosevelt zurückzuziehen würden, falls Rußland nicht vertreten wäre, so muß der Vorschlag Rußlands, die Conferenz bis nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges zu verschieben, die Vereinigten Staaten nothgedrungen daran verhindern, augenblicklich weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Ordentliche General-Versammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 5. December.

Obergespan und Comes der Sachen Gustav Thalmann eröffnete heute, 10 Uhr Vormittags, die erste Session der neugewählten sächsischen Universität mit folgender Rede:

„Wohlthöbliche sächsische Universität!“

Wir neuen Mandatanten sind Sie, hochgeehrte Herren, für die jetzt beginnende dreijährige Wahlperiode zu den Sitzungen der sächsischen Universität und der Siebenrichter heute erschienen und so begrüße ich Sie am Beginn Ihrer Arbeiten mit der Bitte, daß Sie mit jener Hingabe und überzeugenden Sachlichkeit und mit jenem Wohlwollen hier in die Beratungen und Beschlüßfassungen eintreten mögen, welche die Interessen und culturellen Zwecke und Aufgaben dieser Universität im Rahmen des bestehenden Gesetzes erheischen.

Was in der letztvergangenen Session beschlossen und angeordnet worden ist, das hat auch die Genehmigung der hohen Regierung erlangt und ist demgemäß vom Centralamte, soweit es möglich war, durchgeführt worden.

Die Geschäfte sind im abgelaufenen Jahre in regelmäßigem Gange verlaufen, ohne wesentlich neue Ergebnisse geschaffen zu haben, so daß für die heurigen Beratungen besondere größere Aufgaben nicht vorliegen, sondern nur solche, welche die alljährlich Verfügun und Controlle der Verwaltung des National-Vermögens und die Förderung der culturellen Institutionen dieser Universität erfordern und welche ihnen die beruhigende Ueberzeugung verschaffen, daß hier Alles in bester Ordnung ist und daß die Organe der Universitäts-Verwaltung und Anstalten ihre Pflicht und Schulpflicht — wie immer — auch im abgelaufenen Jahre correct und pünktlich erfüllt haben.

Die Jahresrechnungen und die Erhaltung-Nachweise für das Jahr 1903 liefern den Beweis, daß das Vermögen der Universität und der Siebenrichter keine wesentlichen Veränderungen und keine Schmälerungen erlitten, noch wesentliche unvorhergesehene Einnahmen ergeben haben, so daß auch die Kostenanschläge für das Jahr 1905 — welche Ihrer Entscheidung unterbreitet worden sind — auf derselben Basis, wie die früheren, sich bewegen und daß zu neuen Fundationen jetzt keine Mittel vorhanden sind.

In der Walderploittirungs-Angelegenheit der Siebenrichter-Herrschaft kann ich mittheilen, daß auf Grund der in der außerordentlichen Sitzung vom 14. und 15. April 1904 gefassten Beschlüsse und der seitens des Centralamtes gethanen Schritte das hohe kön. ungarische Ackerbauministerium staatliche Forstarbeitskräfte — natürlich auf Kosten der Siebenrichter-Herrschaft — bewilligt und entsendet hat, welche im heurigen Sommer die Triangulirung sowohl im Votru-, als auch im Good-R-viere beendet, dann auch einen Theil der forstmäßigen Schätzung und Taxirung der Holzbestände durchgeführt haben und es ist Vorzorge getroffen worden, daß die Detail-Bermessungen und Waldschätzungen bezüglich beider Reviere im nächsten Jahre fortgesetzt und wahrscheinlich auch beendet werden, so daß dann die inwischen abgebrochenen Verkaufsverhandlungen vielleicht im Jahre 1906 schon wieder aufgenommen werden können.

Weiter muß ich nun der wohlthöbllichen General-Versammlung die schmerzliche Trauerbotschaft von diesem Plage aus vermelden, daß der unerbittliche Tod den Universitäts-Concipienten Ludwig Fritsch am 15. November l. J. unvermuthet rasch ereilt hat. Ich bitte Sie, geehrte Herren, lassen Sie uns diesem Tode für seine treue Arbeit im Dienste der Universität und seiner Mitmenschen den reichverdienten Dank sollen und sein Andenken durch Erheben von unseren Sigen ehren. (Geschieht.)

Und nun, hochgeehrte General-Versammlung eröffne ich die erste Session dieser Wahlperiode und die heutige Sitzung.

Die Mittheilung des Vorsitzers, daß die Abgeordneten Dr. Karl Wolff und Julius Balthes schriftlich berichteten, daß sie verhindert seien, in der heutigen Sitzung zu erscheinen, wird zur Kenntnis genommen. Hierauf werden in die Commission zur Prüfung der Wahlbriefe Thullner, Albert Dörr, Dr. v. Leményi gewählt und die Sitzung bis zur Vorlage des Verichts unterbrochen.

Diesem Verichte zufolge sind sämtliche Wahlbriefe in voller Ordnung befunden worden und werden alle gewählten Abgeordneten, deren Namen in unserem Blatte bereits bekanntgegeben worden sind, für verificirt erklärt.

Nach der Wahl des Abgeordneten Dr. Karl Wolff zum Vorsitz-Stellvertreter für die Dauer der ganzen Wahlperiode und des Abgeordneten Franz Schreiber zum Schriftführer-Stellvertreter für die Dauer der ersten Session erklärte der Vorsitz die Generalversammlung für constituir.

Die sodann vorgenommene Wahl der Commissionen hatte folgendes Ergebnis:

Finanz-Commission: Dr. Wolff, Dr. Bruckner, Samuel Dörr, Franz Hiemelch, Franz Pilbner, S. Nikolaus, Balthes, Kramer; Schulcommission: Johann Teutsch, Lehrer, Herfurth, Gottschling, Thullner, Werner, Müller; Contrirungs-Commission: Franz Schreiber, Simon, Dr. v. Leményi;

Realitäten-Erwerbs-Commission: Albert Dörr, Balthes, Müller, Gottschling, Thullner;

Archiv-Commission: Thullner, Werner, Dr. Aurel Vlad; Universitäts-Commission: Dr. Wolff, Balthes, Doctor Bruckner, Lehrer, Dr. Herfurth, Kramer, Albert Dörr.

Nach Zuweisung der Geschäftsstücke an die eben gewählten Commissionen schließt der Vorsitz die Sitzung und legt die nächste Sitzung für Samstag den 10. d., 9 Uhr Vormittags, an.

In der heutigen General-Versammlung der sächsischen Siebenrichter, die sämtliche in der Sitzung der Universität vollzogenen Wahlen acceptirte, wurden in die Exploittirungs-Commission gewählt: Dr. Wolff, Balthes, Schreiber, Thullner. Nach Zuweisung der Einkünfte an die Ausschüsse erfolgte der Sitzungsschluß.

Stimmen aus dem Publicum.

Anndmachung.

Anlässlich der Jubel-Feier der unbesetzten Empfängnis der allerjüngsten Jungfrau Maria wird der löblichen röm.-kath. Kirchengemeinde noch folgendes zur Kenntnis gebracht:

Damit diese hehre Feierlichkeit in ganz Ungarn einheitlich gehalten werde, hat das hochwürdigste ungarische Episcopat diesbezüglich eine gemeinsame Verordnung erlassen. Im Sinne dieser Verordnung werden somit

1. am 5., 6. und 7. December in der Urkulinen-Klosterkirche, Nachmittags um 4 Uhr, mit Aussetzung des Allerheiligsten und Predigt verbunden, Vesperandachten abgehalten;
2. am 7. December Mittags und Abends, nach dem „Ave Maria“-Läuten, wird eine Viertelstunde lang durch das Geläute sämtlicher Glocken das kommende Jubel-Fest feierlich verkündet;
3. am 8. December, als am Hauptfeste der Immaculata, von 1/7 Uhr Früh angefangen, finden allgemeine Beichten und Communionen statt. Um 10 Uhr ist feierliches Hochamt und Auspferungs-Gebet zur seligsten Jungfrau, Nachmittags um 4 Uhr Schlußfeierlichkeit mit „Te Deum“, Aussetzung des Allerheiligsten und Predigt.

Ragy haben, 3. December 1904.

Das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Dankagung.

Für die aufrichtige Theilnahme an dem schweren Schicksalsschlage, der uns durch den Verlust unseres guten Vaters, des Herrn Johann Hametnor, betroffen, ebenso für die Betheiligung an dem Leichen-

begängnisse und den tief empfundenen ergreifenden Nachruf, welchen Herr Prediger Helch d. m. theuren Verstorbenen an der Bahre widmete, sagen tiefgerührt innigsten Dank

die trauernden Kinder.

Hermannstadt, 5. December 1904.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. December.

(Ernennungen) Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Justizministers den Senatnotar der Marosvabarhelyer kön. Gerichtstafel, Unterrichter Eduard Bella, zum Richter beim Marosvabarhelyer k. Gerichtshofe ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den Klausenburger Einwohner Melet Koruzjan zum Rechnungs-Official bei der Klausenburger k. ung. Finanzdirection und zum Rechnungs-Verwalter für den Gyulauer Bezirk in provisorischer Eigenschaft; den Klausenburger Practikanten Stefan Fehervari zum provisorischen Official beim Közdibabarhelyer, den Közdibabarhelyer Steueramts Practikanten Georg Balogh zum provisorischen Official beim Nagymarton, den Blaudorfer Steueramts Practikanten Rudolf Fodor zum provisorischen Official beim Székelyudvarhelyer k. Steueramte, den Szatmarnömetzer Einwohner Martin Huszar zum unbesetzten provisorischen Rechnungs-Practikanten bei der Döser k. ung. Finanzdirection.

(Veretzungen) Seine Majestät der König hat die selbst-erbetene Veretzung des Richters Eugen Szabo vom Döser zum Klausenburger Gerichtshofe und des Bezirksrichters Dr. Ludwig Papp vom Reußmärter zum Gllabetsbader k. Bezirksgerichte gestattet.

(Schwurgerichtliche) Der Präsident der Marosvabarhelyer k. Gerichtstafel hat zu Schwurgerichtspräsidenten, beziehungsweise Vorsitz-Stellvertretern designirt: für Kronstadt: den Gerichtshof-Präsidenten Georg Weér, zum Stellvertreter: den Gerichtsrath Gabriel Buday; in Gll-Szereda: den Gerichtshof-Präsidenten Dr. Ladislau Gyarfazs, zum Stellvertreter: den Gerichtsrath Gabriel Antalffy; in Gllabetsbader: den k. Gerichtstafel-Richter Emerich Kulin, zum Stellvertreter: den Gerichtsrath Daniel Gräjer; in Közdibabarhely: den Gerichtshof-Präsidenten Nicolaus Solymos, zum Stellvertreter: den k. Gerichtstafel-Richter Béla Elekes; in Székely-Udvarhely: den Gerichtshof-Präsidenten Dr. Gabriel Bobolla, zum Stellvertreter: den Gerichtsrath Ladislau Domotus.

(Widmungen.) Für die Germania-Stiftung sind gewidmet worden: vom Conditior Verthold Freng 50 Kronen, von „Anonymus“ 20 Kronen. Für beide Widmungen sagt ergebenden Dank der Ausschuss des „Männerchor Germania“.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Heute Montag wird die Operette „Der schöne Rigo“ gegeben. — Morgen Dienstag den 6. d. wird die Bahrsche Schauspiel-Novität „Meister“ zum ersten Mal wiederholt. Der überaus große Erfolg dieser Novität, wohl der durchschlagendste in dieser Saison, macht eine rege Nachfrage nach Karten. Da das Stück in Folge technischer Schwierigkeiten in der nächsten Zeit kaum wiederholt werden kann, werden die Freunde eines geistreichen feinen Schauspiels gut thun, die morgige Vorstellung nicht zu veräumen.

Das Concert der Wiener Streichquartett-Gesellschaft der Professoren Figner (1. Violine), Heß (2. Violine), Czerny (Viola), Walther (Cello) findet nächsten Freitag den 9. d. M. im Saale des Gesellschaftshauses, Abends von 7 1/2 bis gegen 9 Uhr, unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Victor v. Heldenberg statt. Der große Ruf dieses Quartettes verleiht einem ausserordentlichen Genuß, den man in unserer Stadt schon lange entbehren mußte. In Hermannstadt ließen sich in früherer Zeit die ersten Kunstgößen hören und waren gerne gehene Gäste. Seit Einführung hoher Concert-Steuer und den allzureichen Darbietungen guter Mittelmäßigkeit meidet leider der große Künstler unsere Stadt. Das Quartett Figner spielt: 1. Mozart's sogenanntes Jagd-Quartett in G-dur. 2. v. Dohnanyi, Clavier-Quintett in C-moll op. 1. (Allegro, Scherzo, Adagio, Finale). 3. Beethoven, Quartett in C-dur op. 59 Nr. 3. Allegro vivace, Andante con moto, Menuetto, Allegro molto. — Preise der Plätze: Logen 10 Kronen, Cercle 3 Kr., 1. Sperrst 2 Kr., II. Sperrst 1 Kr. 60 Heller, Stehplatz 1 Kr., Studentenkarte 60 Heller. — Karten sind von Mittwoch den 7. d. M. in Georg Meyer's Buchhandlung, sowie am Freitag-Abend an der Cassa zu haben. — Clavier: Ehrbar.

(Vorlesung „Ueber das Baden“.) Gestern von 5 bis 5 1/2 Uhr Nachmittags las Badearzt Dr. Ludwig Reissenberger im wohlbesetzten Sitzungs-Saale auf dem städtischen Rathhause „Ueber das Baden“. Als Badearzt des von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa erbauten Volksbades, dessen Eröffnung nächsten Sonntag den 11. December, dem Jahrestage der seinerzeitigen Gründung dieses Institutes, um 11 Uhr Vormittags erfolgen wird, hielt er sich zu dieser Vorlesung gewissermaßen verpflichtet. Dr. Reissenberger behandelte das Thema in culturgeschichtlicher und hygienischer Beziehung und erwähnte unter Anderem, daß in Deutschland, Frankreich und England öffentliche Badeanstalten lange Zeit unbekannt waren und daß das Baden wegen der Einführung von Badeanstalten allgemein erst im 19. Jahrhundert einen Aufschwung zu nehmen begonnen hat. Die größten Freunde von Baden jeder Art, ganz besonders aber von heißen Bädern, seien die Japaner. — Nach Ansühren verschiedener Arten von Bädern und deren Gebrauchsdauer bestrich Dr. Reissenberger das neue, mit den letzten wissenschaftlichen Errungenschaften ausgestattete Volksbad in allen seinen Theilen und gab schließlich der Voraussetzungen Ausdruck, daß dasselbe schon im Hinblick auf die billigen Preise sehr stark in Anspruch genommen werden wird. Dem leichtverständlichen Vortrag folgte die zahlreiche, überwiegend dem schönen Geschlechte angehörende Zuhörerschaft mit Interesse und lobte denselben am Schluß mit „Heil“-Rufen.

(Lebensküde.) Der hiesige gr.-orient. romanische Feldcurat Johann Broju hat sich heute Nachts durch einen Revolverstich entleibt.

(Zum Raubmorde in Großau.) Vorgestern Abend war hier lauffeuerartig die — übrigens während des geitrigen Tages officiell noch nicht bestätigte — Nachricht verbreitet, daß ein Müller aus Großau, der in einem hiesigen Wirthshause sehte und mit einer großen Banhute zahlte, als der entsehtliche Missethat in Großau verdächtig, ferner noch ein Mann, der zu dem ermordeten Hametner in sehr nahen Beziehungen stand, als der Anstifter und Urheber des Raubmordes verdächtig, verhaftet worden sei. Im Hause des Müllers soll — so hieß es — die blutbefleckte Axt, mit welcher der Doppelmord verübt ward, aufgefunden worden sein.

(200 Kronen Prämie) wird Demjanen zugesichert, dem es gelingt, den oder die Mörder des Herrn Johann Hametner auszuforschen oder aber Anhaltspunkte zu geben, welche zur Ausforschung dienen können.

(„Der Kalender des Siebenbürger Volksfreundes“) für das Jahr 1905 ist soeben im Verlage von Josef Drotliff erschienen. Dieser Jahresbote hat außer dem üblichen kalendariischen Theil folgenden Inhalt: „Friedrich Schiller“ (mit zwei Voll- und zwei Teiltbildern). Von Adolf Schullerus. — Aus Schiller's Gedichten: Die Kraniche des Abylus. Die Bürgschaft. Der Graf von Habsburg. Parabeln und Räthsel. Das Lied von der Glocke. Hoffnung. Die Worte des Glaubens. —

schuf, welchen Bahre widmete, den Kinder.

1. 5. December.

über Vortrag (bald) behrden fön. beim Maros.

enburger Ein-ri der Klauen-walter für den-ger Steueramts-Offiziel beim-ctanten Georg-er, den Blaten-provibitorischen-Spalarmmeter-ten Rechnungs-

hat die selbst-er zum Klauen-ung Papp vom-ter.

er Marosvasar-beziehungsweise-erichts-hof-Präsi-ntsrath Gabriel-Dr. Ladislaus-iel Antalfi;-lin, zum Stell-Varabeh: den-llvertreter: den-llvertreter: den-llvertreter: den-

ung sind ge-er, von „An-o-menden Dank

ontag wird-ienstag-er“ zum ersten-ität, wohl der-ge nach Karlen-

er nächsten Zeit-nes geistlichen-kt zu veräumen-

stett-Gesells- (2. Volume),-reititag den-74, bis gegen-

er v. Helden-berst in eine aus-enge entbehren-

er ersten Klun-nsführung hoher-Mittelmäßigfeit-als Quartett-

teil in G-dur-egro, Scho zu-59 Nr. 3-20 molto. —

1. Speri-ig-Studentenkarte-Dr. in Georg-der Cassa zu-

ern von 5 bis-berger im-ie „Ueber das-emeinen Spar-ontag den-g dieses Geld-

ich zu dieser-ge behandelt-ung und er-und Enalud-

das das Wade-im 19. Jahr-Die größten-geigen Bädern-

er das neue-attete Volksbad-ung Ausdruck-

ehr stark in-hen Vortrag-angehörnde- mit „Heil!“-

che Feldcurat-ichuß entleibt-

in Abend war-Tages officiell-

aus Großau-phen Banknote-ferner noch-er naßen Be-

Raubmordes-oll — so hieß-berührt ward-

gesichert, dem-metner aus-Ausforschung-

freundes“) -ff erschienen-

teil folgenden-Textbildern)-e Kraniche des-Parabeln und-Glaubens. —

„Schiller und die Frauen.“ Von Louise Scheint. — Zwei Gedichte von Friedrich Schiller: Des Mädchens Klage. Schnujack. — „Am Guertentheil.“ Von — — „Der Volksdichter.“ Von Regina Ziegler. — „Glockenläuten.“ Von Regina Ziegler. — „Der Bekehrte.“ Eine Weihnachts-Gedichte von W. Hermann. — „De Brotscha.“ Ein lustig Gedichtchen aus den Dörsiger-Jahren. Von E. Fleischer. — So schön wie heute warst du nie. Gedicht von Friedrich Rheinb. — „Charlotte v. Dietrich“ (mit Vollbild). — Zwei Gedichte von Friedrich Schiller: Spruch des Confucius. Breite und Tiefe. — „Johanne Bils.“ (mit Vollbild). Von F. A. Well. „Revisor Julius Teusch“ (mit Vollbild). Ein Gedichtblatt von Michael Schuller. „Rückblick auf das Jahr 1904“ (mit neuen Bildern im Texte und einer Karte des ostasiatischen Kriegsschauplatzes). — „Laubholzäume und Sträucher.“ Von Josef Winder, Forstmeister. — „Das Buschobst.“ Von Julius Drendl.

— (Todesfall.) Gestorben ist: der russische Botschafter am Wiener Hofe Graf Peter Kapnist, am 2. d. in Wien.

— (Municipal-Wahlen.) Aus Kronstadt wird berichtet: Am 3. d. fand hier die Wahl der Municipal-Auswahlsmitglieder statt. Die Ungarn und Sachsen wählten im vollen Einverständnis; die gemeinsamen Kandidaten wurden in jedem Bezirke einstimmig gewählt.

— (Das Ende einer alten Fährnen-Affaire.) Aus Bistritz schreibt man dem „Bester Cloud“: Vor ungefähr sechs Jahren geschah es, daß der städtische Fiscal Dr. Karl Lang anlässlich eines Besuchs des Erzherzogs Josef in der Stadt Bistritz eine sächsische Fährne an seinem Hause anbringen ließ. Wegen dieser als Demonstration qualifizierten Handlung wurde Dr. Lang von der Municipal-Verwaltungsbehörde zu einer Geldstrafe von 300 Gulden verurtheilt, welches Urtheil auch der Advocatenkammer in Maros-Balarhely notificirt wurde. Die Advocatenkammer ihrerseits hat gegen Dr. Lang das Disciplinarverfahren eingeleitet und nach Durchführung desselben Dr. Lang für die Dauer eines halben Jahres von der Ausübung der Advocatur suspendirt. Nachdem das Urtheil der Advocatenkammer auch von der kön. Curie bestätigt worden war, forderte der Vicegouverneur der Stadt Bistritz auf, für die Zeit der Suspendirung Dr. Lang's zur Erledigung der Fiscalatsagenden einen Substituten zu ernennen. Der Stadtmagistrat erbrachte nun den Beschluß, daß Dr. Lang während der Dauer der Suspendirung die processualen Angelegenheiten der Stadt nicht führen könne, dagegen aber in der Ausübung der sonstigen Fiscalatsagenden unbehindert im Amte zu belassen sei. Der Protest auch einiger Sachien, daß dieser Beschluß absurd sei, da ja die Stadt nicht gleichzeitig zwei FISCAL haben könne, blieb ohne Erfolg; der Stadtmagistrat beharrte bei dem erbrachten Beschlusse. Die Angelegenheit kam nun in Folge Recurses vor dem Minister des Innern, der den Beschluß der städtischen General-Verammlung cassirte. Der Magistrat trat nun wieder zusammen und beschloß endlich, für die Dauer der Suspendirung Dr. Lang's die Verlegung der Fiscalatsagenden dem Dr. Alfred Schiffsbaum er zu übertragen.

— (Allgemeines Aussehen) erregen die hübschen, grünen Bäckchen mit eigenartiger, künstlerischer Aus schmückung, welche jetzt überall in den Schaufenstern der Kaufleute zu sehen sind. Dieselben enthalten „Deli“, eine hervorragende Specialität der Lobo'scher Chocolade-Fabrik, welche den höchsten Anforderungen entspricht und die bekanntesten Schweizer, sowie holländische Speise-Chocoladen übertrifft.

— (Heeresverwaltungs-Dienst.) Wie verlautet, beabsichtigt das gemeinliche Kriegsministerium das Militärpersonal des technischen und administrativen Dienstes der Heeresverwaltung zu organisiren, und zwar die Chargen und Gassen in Rangstufen nach vier Klassenstufen, und zwar: I. 1440 Kr., II. 1200 Kr., III. 1080 Kr., IV. 960 Kr. jährlich, einzutheilen. Auch Officiere und Militärbeamte im Ruhestande können sich zur Aufnahme melden, erhalten jedoch nur ein Diurnum. In erster Reihe sollten dieselben aus persönlich und freiwillig sich meldenden, in entsprechender Verwendung stehenden Unterofficieren und Civilpersonen gebildet werden. Ferner sind hierzu ausgediente, mit Anstellungs-Zertificaten versehene Unterofficiere von nicht über 45 Jahren auszuwählen.

— (Der ungarische „Hymnus“ und der „Szozat“ bei der Honvéd.) Wie „Rel. Ent.“ meldet, hat der Honvéd-Minister Alexander Rhyri an die Honvéd-Commanden eine Verordnung erlassen, in welcher er die Aufmerksamkeit der Officiere auf die Ausbildung der Mannschaft lenkt. In der Verordnung erwähnt der Minister, daß die Mannschaft den „Hymnus“ und den „Szozat“ singen lernen müsse und daß an Sonntag-Nachmittagen in den Casernen patriotische Singstunden gehalten werden sollen.

— (Unter Rath.) Ein fleißiger Zeitungsleser beobachtete, daß die Wetterprognosen des landes-meteorologischen Instituts und die des Meteors größtentheils entgegengesetzt sind. So meldet das erstere Regen und das letztere Institut dagegen Kälte für diese Woche. Ob nun die eine oder die andere Prognose eintrifft, in beiden Fällen sind wir der Erleichterung ausgelegt und in solchem Wetter ist es rathsam Ráthy's Bemerkung-Bonbons zu verwenden, welche nur dann eckig sind, wenn jede Schachtel den Namen des Erzeugers: Apotheker Ráthy Béla trägt.

— (Flucht eines Sträflings.) Aus Keutra wird gemeldet: Am 2. d. ist aus dem hiesigen Gerichtshofgefängnisse ein zu drei Jahren Kerker verurtheilter Sträfling nach Durchseilung des Fenstergitters unter Mitnahme eines dem Kerkermeister gestohlenen Civilanzuges entflohen. Der Sträfling hatte schon im vorigen Jahre einen Fluchtversuch gemacht und es war ihm auch bereits gelungen, sich in den nahen Neutrafluß zu stürzen, doch wurde er damals von den Wächtern eingeholt und zurückgebracht. Zur Haftabwendung des Flüchtlings wurden die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

— (Hohe's Alter.) In Nagykisinda starb am 2. d. die älteste Frau des Comitats Torontal, Frau Emerich Riesinger im Alter von hundertzwei Jahren.

— (Ein socialistischer Gemeinderath.) In der Gemeinde Erdőhgy wurde am 1. d. die Gemeinderathpräsident gewählt. Die Socialisten legten hierbei ihre sämtlichen Candidaten durch, so daß nun die ganze Repräsentanz durchwegs aus Socialisten besteht.

— (Verhaftung des Zuzelendiebes Papp.) Eine New-Yorker Depesche meldet, daß Franz Papp, der dem Gelbbriefträger Kapatis mit Hilfe seiner später zur Selbstmörderin gewordenen Tochter ein Postpaket entwendet hatte, in der nordamerikanischen Ortschaft Norton verhaftet wurde.

— (Lechner's Weihnachts-Katalog) wird in seiner schmucken Ausstattung und der gebiegenen übersichtlichen Anordnung des vorliegenden reichen Materials jedem Bücherfreunde ein willkommener Behef und Führer sein. Eingeleitet wird der Katalog mit einem hübschen, den Werth des Buches darlegenden und die deutsche Beistatesarbeit preifenden „Weihnachtsgedicht“ aus der Feder des Redacteurs von „Lechner's Mittheilungen“ Leop. Hörmann. Daran schließt sich eine die Büchernovitäten des Jahres 1904 kurz charakterisirende literarische Rundschau und dann folgt die lange Liste empfehlenswerther Pracht- und Kunstwerke, Gesammelte Schriften, Lechner's Salonbibliothek, Dichtungen, Romane, wissenschaftliche Werke, Jugendchriften u. s. w. in deutscher, französischer und englischer Sprache. Auch alle bemerkenswerthen Erscheinungen des Kunsthandels, Lanagrafiguren, optische und photographische Neuheiten, in Lechner's Fabrik selbst in erster Güte erzeugt, finden wir im Katalog verzeichnet, der über Wunsch von der I. u. I. Hof- und Universitäts-Buchhandlung R. Lechner (Wihl. Müller), Wien, I. Graben 31, kostenfrei überallhin versandt wird.

— (Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wa n a n n

bäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Was sin- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. (Kleine Mittheilungen.) In der Gemeinde Bretai im Großkoffer Comitatz befindet sich bei Josef Schleinb Haus-Nr. 12 ein herrenlos aufgefanger schwarzer Jagdhund. Der Eigenthümer des Hundes wolle sich wegen Uebernahme desselben an Josef Schleinb wenden.

Deutsches Theater. Gastspiel Ely Stärk.

Hermannstadt, 5. December. Vorgestern trat Frau Ely Stärk in dem vieractigen Schauspiel „Die rothe Robe“ (La robe rouge) von Brieux in der leitenden Rolle der Janetia auf. Das Stück ist noch immer actuell und packend trotz aller Schwächen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Griff des Autors in das französische Gerichtsleben ein sehr glücklicher ist. Frau Stärk erwies sich als Künstlerin di primo cartello. Sie hatte das heißblütige Element, das in dieser Basin glüht und tobt, charakteristisch erfaßt und ihm der Umsetzung entsprechend, in der sie spielte, eine starke Dosis von deutschem Gemüth zugemüßt. Sie breitete ihren ganzen süßen Reiz, ihre künstlerische Anbrunst über die Rolle. Wie hold schloßte sie alles Weibliche, alles Mütterliche heraus! Wie wuchs sie zur Märchenin, als sie ihre Anklage entfaltete! Das Publicum jubelte sie zu wiederholten Malen hervor.

Das Gegenpiel, der Untersuchungsrichter Monzon, lag in den — diesmal nicht glücklichen — Händen des Herrn Olmar; er schwamm zu viel, mußte gar oft zu Erholungs- und Aushilfsmitteln greifen. Nicht ihm, dem sonst ausgezeichneten Darsteller wollen wir einen Vorwurf machen, denn auch die Kraft des Stärksten muß versagen, wenn man ihm Uebermenschliches aufbürdet: den Abend vorher den Tell, dann unmittelbar darauf den Monzon — zwei diametrale Gegenätze — spielen, ist denn doch eine zu harte Probe, auf die die Direction einen Künstler stellt, eine Probe, von deren Wiederholung wir ihr im eigenen Interesse dringend abrathen. Ueber's Knie läßt sich so was nicht brechen; den Darstellern muß man die nöthige Zeit zur Vertiefung in ihre Rollen gönnen, sonst wird nicht die wohlthollende Kritik, sondern die Theaterleitung selbst ihr eigener Geschäftsverberber.

Vorzüglich führte Herr Karl Günther den Etchepare durch. Auch sein stummes Spiel war wunderbar gelungen, seine Haltung und jede Bewegung dem Charakter genau angepaßt. In der Rolle des Staatsanwaltes zeigte Herr Kunst neuerlich, daß er ein denkender Schauspieler ist. Von den übrigen Mitwirkenden seien lobend hervorgehoben Frau Kunst als gebiegene Procureurs-Gattin, dann die Herren Redl als Deputirter, Frau Richter als alte Bäuerin, schließlich die Herren Lechner (General-Procurotor), Stärk (Präsident), Thaut (Berichtschreiber) und Werner (Gendarmarie-Oberlieutenant).

Die gestern vor gänzlich ausverkauftem Hause aufgeführte komische Oper „Das Pensionat“ von Supp, sowie die Offenbach'sche komische Operette „Salon Rigelberger“ bereite dem Publicum, dessen größtem Theile beide Stücke, weil dieselben seit langer Zeit nicht gegeben worden sind, wie Novitäten angemüthet haben dürften, sichtlich viel Vergnügen. Supp bietet im „Pensionat“ mehr Musik, als ein ganzes Duzend neuer Operetten und der „Salon Rigelberger“ unterhält wieder mit seiner gelungenen Parodie der italienischen Opernmusik. In beiden Stücken thaten sich gelanglich Fr. Zinsenhofer und Herr Strehl besonders hervor und Erstere zeigte, daß sie auch Opernlängerin ist. Beide begnugten verdienten Auszeichnungen. Die löstlichen komischen Gaben der Herren Redl, Zell und Stärk wurden gebührend gemüßigt. Im „Pensionat“ mußten auch die Damen Schwarz, Sutti Richter, Selhofer und Toman Hervorrufen Folge zeigen.

Verlosung.

(Ziehung des Staatsanlehens vom Jahre 1864.) Bei der am 1. d. Vormittags in Wien vorgenommenen Ziehung des Staatsanlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende Serien gezogen: 22 416 429 570 719 728 732 830 834 878 948 994 1017 1125 1211 1229 1475 1512 1581 1683 1804 1875 1985 2178 2215 2322 2705 2713 2788 2813 2826 2844 2876 3073 3139 3215 3299 3504 3562 3698 3747 3851 3975 3979 3987. Aus diesen verlosenen Serien fiel der Haupttreffer mit 300.000 Kronen auf S. 416 Nr. 3; der zweite Treffer mit 40.000 Kronen auf S. 1804 Nr. 28; der dritte Treffer mit 20.000 Kronen auf S. 1683 Nr. 38; je 10.000 Kronen gewinnen S. 878 Nr. 89 und S. 2844 Nr. 10; je 4000 Kronen gewinnen S. 878 Nr. 32 und S. 1512 Nr. 18; je 2000 Kronen gewinnen S. 878 Nr. 50, S. 1581 Nr. 97 und S. 3139 Nr. 17.

Original-Telegramme.

(Nach Ausgabe des vorgestrigen Blattes eingetroffen.)

Budapest, 3. December. Die Opposition fährt, nachdem sie mit der auf Bestellung inscenirten Raaber Heze Fiasco gemacht, mit der Erfindung von alarmirenden Nachrichten fort, daß Tisza's Stellung erschüttert sei und einzelne Minister sich anschickten, ihr Portfeuille niederzulegen. Sie legen sich in Verbindung mit der gestrigen Audienz Tisza's in Gödöllö die albernsten Gerüchte zurecht, woran doch nichts Besonderes ist. Diese oppositionellen Ausprägungen sind ebenso lächerlich, wie die während des ganzen Verlaufes der Obstruction. Tisza's Stellung ist unerschütterlich; er besitzt das volle Vertrauen der Krone; im Cabinet herrscht vollkommene Uebereinstimmung und Solidarität; die politische Lage beginnt insoferne sich zuzuspitzen, daß das Auge des Auslandes wieder auf Ungarn gerichtet ist und Europa die Entwicklungen im ungarischen Parlament wieder mit Spannung verfolgt, denn damit fällt Ungarns Gewicht in Europa sowohl in diplomatischen, wie in wirtschaftlichen Fragen zusammen. Der ungarischen Städte und ungarischen Intelligenz hart nun die schwere, doch rühmliche Aufgabe, der Regierung bei dem Werke der Rettung des Parlamentarismus, des guten Rufes und Ansehens Ungarns in Europa zur Seite zu stehen.

(Seite eingetroffen.)

Budapest, 5. December. Handelsminister Hieronymi erschien gestern in Preßburg, wo er erklärte, die Regierung sei von bestem Willen besetzt, aber es werden ihr unüberwindliche Hindernisse in den Weg gestellt, denn die Obstruction ergreife die unglaublichsten Anlässe, um jede Berathung unmöglich zu machen. Solchem Treiben konnte die Regierung nicht ruhig zusehen. 300 Studenten zogen jöhnd durch die Straßen ohne erstete Ruheföhrung.

Budapest, 5. December. In der Raaber oppositionellen Protest-Verammlung sprachen Appony und Kossuth. Vom Wagen Appony's wurden von der Menge die Pferde ausgepannt. In zahlreichen Orten fanden gestern theils Zustimmung-, theils Protest-Verammlungen statt. Wulden, 5. December. Donische Kojaken erbeuteten bei Lidibutum eine japanische Batterie.

Fremden-Liste

vom 4. und 5. December. Hotel Kaiserlicher Kaiser. Pretorian, Ingenieur, von Craiova; Müller, Förster, Teusch, Stadtpfarrer, von Schäßburg; Friedrich, Lieutenant, Craffius, Unter-richter, von Mediasch; Hunyady, Privatier, Kramer, Stadtpfarrer, von Bistritz; Töb, Gendarmarie-Lieutenant, von Késkemet; Gerber, Kaufmann, von Töplig; Töb, Teusch, Kaufleute, Hiemisch, Kürnenmeister, Baron Duca, Rittmeister, von Kronstadt; Töbstein, Grünwald, Gonda, Reich, Kaufleute, Gebirder Korbulg, Privatier, von Budapest; Grimm, Dobal, Braun, Fendö, Feitich, Leonhardt, Rotter, Luz, Reich, Niquil, Berger, Schit, Kaufleute, von Wien; Dr. Kopar, Stabsarzt, von Maros-Balarhely; Simon, Dr. Stad, Communal-Directoren, von Broos; Frank, Ober-Lieutenant, von Klausenburg; Nicolaus, Rotär, von Feldböröz; Dr. Gerfurth, Dedant, von Neustadt; Molon, Parter, von Dobra; Werner, Parter, von Groß-Koplich; Müller, Parter, von Sord; Thullner, Parter, von Großpöst. Hotel Reurirrer. Gromes, Rotär, von Holzungen; Oras, Kaufmann, von Karlsburg; Krippi, Kanjlist, von Schäßburg; Blumenfeld, Mozanek, Rosenber, Kaufleute, von Wien; Dollereber, Rittmeister, von Mediasch. Hotel Welker. Dr. Hodde, Ministerial-Secretär, von Budapest; Piltner, Ingenieur, von Kovarna; Gsumner, Braumeister, von Wien; Nicora, Theolog, von Ausker; Rikli, Rector, Perzner, Privatier, von Fogaras; Osada, Caffier, von Balda-Hunyad; Sber, Parter, von Maros-Balarhely; Miu, Rotär, von Gelle; Urban, Privatier, von Bese; Staul, Reisender, von Arad; Soly, Beamter, von Brezoi; Georgescu, Petrescu, Leante, Basiu, Kaufmann, von Kineu; Goretzmann, Kaufmann, von Klausenburg; Steiner, Kaufmann, von Braila.

(Eingekendet.)

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bei Hargries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel. (715) 12-80

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Die nsttag den 6. December 1904: III. Abonnement. 7. Vorstellung. Der Meister. Schauspiel in drei Acten von Hermann Schr. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. December. 4 1/2-%ige ung. Goldrente 118.75, 1860-er Lose 156.00, Kronen-Rente 88.15, Ungarisch-ungarische Bank-Actien 1630.00, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. December. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 119.05, 1860-er Lose 156.40, Kronen-Rente 88.20, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 5. December. Ducaten Kauf 11.26 Verkauf 11.36, 100 Mark (Gold) 117.25, etc.

Tieferschlütert und beengt geben C. B. Singer, Tuchmachermeister und Johanna Singer geb. Aufsch in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder Nachricht von dem Ableben ihres unvergeßlichen Sohnes, respective Bruders und Schwagers, des Herrn Rudolf Singer, Magister der Pharmacie, welcher am 4. d. M., 3 1/2 Uhr Nachmittags, nach schweren Leiden im Alter von 36 Jahren sein pflichttreues, liebevolles Leben vollendete. Was an ihm sterblich war, wird Dienstag den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle des evang. Friedhofes zur ewigen Ruhe beftattet werden. Hermannstadt, am 5. December 1904. Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Partie nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden. Bedeßlich concessionirte Leichenbestattungs-Unternehmung C. Connerz in Hermannstadt.

A. Morawetz,
Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
empfehlen dem geehrten p. t. Publikum sein reichfortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für
Weihnachts-
und
Neujahrs-Geschenke.
Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und
Reparaturen.
Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.
Achtungsvoll

[995] 25
A. Morawetz.
Eine gute Näherin,
die auch zuschneiden kann, empfiehlt sich als
solche in ein Geschäft oder in ein Privathaus.
Sporergasse 11, Parterre rechts.



Neppendorfer Blätter!

December-Heft soeben erschienen.
Verlagsstellen: Zeitungs-Verlag von Jos. Drotleff, Heltauerg.; Buchhandlung G. Meyer, Grosser Ring; bei den Kaufleuten R. A. Grell, Heltauergasse; Joh. Farkas, Kleiner Ring; Josef Zimmermann, Burgberg.; Gustav Gürtler, Saggasse.
Zum Abonnement — 2 Kronen auf's ganze Jahr, monatlich zwei Hefte — ladet höflich ein
die Administration der Neppendorfer Blätter, Hermannstadt, Rollgasse Nr. 10.



CHRISTOFLE
ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
Anerkannt bestverliebt Schönste Formen
komplett eingearbeitete BESTECKKASSETTEN
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u.
TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE
KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER
SPEZIELLE ARTIKEL für HOTELS, RESTAURANTS und
CAFES, so wie für PENSIONEN, MENAGEN etc.
K. u. K. HOF-LIEFERANTEN
CHRISTOFLE & CO. WIEN
I-OPERNRING 5 (HEINRICHSDORF)
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERKÄUFER VERTRITTEN
ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE
ERZEUGNISSE HEINRICHS-MARKE U. DEN Vollen NAMEN
CHRISTOFLE

Sorgenfreies
Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau Anna Knapp in Berlin SW 259,
Lindenustrasse 50.
(799) 35-90

Kunststickerei L. Thorwesten,
Wintergasse Nr. 1.
Zeichnungen, Kirchensachen,
Goldstickereien.
Specialität in Steinchen und Flitter-
stickerei und alle sonstigen Hand-
arbeiten. (1109) 3-3

S. Mittelbach's Liqueur-Compositionen
zur Selbsterzeugung seiner Liqueure:
Alivater, Anisette, Benediktiner,
Cacao, Chartreuse, Curacao,
Kümmel, Kaiserbirn, Maras-
quin, Rittmeister, Vanille,
Allasch, Krostopschin, sowie Rum,
Cognac und Slivowitz.
Jedem Fläschchen liegt ein genaues Rezept bei.
Eine Composition zur Bereitung von 1 Liter
kostet 80 Heller und erfolgt die Zusendung bei
Anweisung von 90 Heller franco.
Einzige Bezugsquelle der echten Compositionen
S. Mittelbach, Apotheker
Agram 5. (1105) 2-10

Junger Beamter,
welcher der ungarischen, rumänischen und einiger-
maßen auch der deutschen Sprache mächtig, repräsen-
tationsfähig, solid, fleißig, auch in der Acquisition be-
wandert und auf dem hiesigen Plage und im Comitate
gut eingeführt ist, findet bei einer grossen, alle Branchen
cultivirenden Versicherungs-Gesellschaft ständige,
späterhin mit Pension verbundene (1134) 1-3

Anstellung.
Ledige, nicht über 30-32 Jahre alte und im
Assicuranz-Geschäfte etwas vertriebene, gebildete Herren
werden bevorzugt — Schriftliche Offerte sind an
das Inseraten-Bureau Bernat Eckstein, Budapest,
V., Furdö-u. 4, zu senden unter Chiffre „R. O. S.“

RÉTHY BELA
APOTHEKER
PEMETE-BONBONS
KUNSTSTÄTTEN
PREIS 60 Heller

Gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh wirken
am besten
RÉTHY'S
Pemete-Bonbons!
Beim Einkauf muss man achten und
deutlich RÉTHY's Bonbons verlangen, da es
viele nichtsinnliche Nachahmungen gibt.
1 Carton 60 Heller.
Kaufen wir nur RÉTHY's Pemete-Bonbons!
(892) 5-12

Patent-Inhaberin
Sidonic Drucker.
Wien, IX., Porzellangasse 37.
Weibliche Bedienung.
„Luna“ Monatsbinde für Frauen und
Mädchen.
Prospecte mit den empfeh-
den Attesten der sämtlichen
Wiener frauenärztlichen Pro-
fessoren kostenfrei.
1 Luna f l Paket Einlagen fl. 2 —
1 „ f l „ „ „ 2,75
Alleinverkauf in
Hermannstadt:
Emil F. Engber.
(972) 7-25

Warnung.
Nachdem meine Ehegattin **Josefine Römer**
geb. **Sidler** am 15. October 1904 in gegenseitigem
Einverständnis unser gemeinsames Heim verlassen hat,
fühle ich mich veranlaßt, hiedurch Jedermann zu warnen,
obgenannter Frau irgendwelchen Credit auf meinen
Namen einzuräumen, da ich für sie keine wie immer
geartete Zahlung leisten werde.
Hermannstadt, am 4. December 1904.
Alfred A. Römer,
Kaminfeger-Meister.
(1135) 1-1

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren dies-
jährigen (1132) 1-4
Weihnachts-Katalog,
der auf 200 Seiten eine Auswahl der empfehlens-
wertesten Werke in deutscher, französischer und
englischer Sprache, ein Verzeichniss von Bildern,
Photographien, Tanagrafiguren und photographischen
Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr aus-
führlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur
und wird gratis abgegeben.
R. LECHNER (Wilhelm Müller),
k. u. k. Hof- und Univ.-Buchh.,
Wien, Graben 31.

Einladung
zu der
am 21. December 1904, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des städt. Rathhauses
Rathfindenden
68. außerordentlichen Vollversammlung
der Actionäre der
Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik in Liquidation
in Hermannstadt. (1130) 1-2
Verhandlungs-Gegenstand:
Bericht der Liquidatoren und Beschlußfassung über Anträge derselben.
Hermannstadt, am 28. November 1904.

Der Directionsrath
der Ersten siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik in Liquidation.
Local-Veränderung.
Ergebenst Unterfertiger bringe dem geehrten p. t. Publikum
höflich zur Anzeige, daß ich mit 1. December l. J. mein
Schuhwaaren-Geschäft-Local vom Großen Ring in die
Fleischergasse Nr. 14 (vormaliges Postgebäude)
verlegt habe. Gleichzeitig erlaube ich mir, meinen verehrten Kunden für das bisherige Ver-
trauen höflichst zu danken mit der Bitte, dasselbe auch in der Folge mir gütigst zu bewahren.
Dem geeigten Wohlwollen mich bestens empfehlend, zeichne mit Hochachtung
Constantin Dragoş, Schuhmacher-Meister.

Wegen vorgerückter Saison
haben wir uns entschlossen, sämtliche Artikel in unserem Geschäfte in
Damen- und Mädchen-Confection,
sowie in
Herren- und Knaben-Kleidern
zu sehr herabgesetzten Preisen abzugeben.
Achtungsvoll (1116) 3-6
L. Ferencz & Comp.,
Heltauergasse Nr. 2, Hôtel „Römischer Kaiser“.

Wir versenden umgehend franco
eine
reichhaltige Mustercollection
von
Modestoffen per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50
Seidenstoffen per Meter von 58 kr. bis fl. 2.90
Barchenten per Meter von 19 kr. bis fl. —.85
Blusensamnten per Meter von 78 kr. bis fl. —.95
Chiffone u. Damast p. Mtr. von 18, 25 kr. bis fl. —.85
Preise und Auswahl ohne Concurrenz!
Grösstes Versandthaus der Textil-Industrie Böhmens
S. Öhler & Comp., Prag,
Obstgasse 17/P. (821) 21-25
Muster umgehend franco. Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.

Josef Jikeli
Heltauergasse Nr. 47.
Nur neueste Muster
Beleuchtungskörper
Aeusserst billige Preise!
(470) 7-7